

Lästig und mithin auch gefährlich

Aus harmloser Grippe kann lebensbedrohliche Krankheit werden · Hausarzt: „Noch lohnt sich eine Impfung“

Die Grippe gilt als Krankheit mit zwei Gesichtern. Für gesunde Menschen ist sie im Prinzip harmlos, kann für chronisch Kranke und alte Menschen aber lebensgefährlich werden.

Fortsetzung von Seite 1
von Carina Becker

Marburg. In den vergangenen Wochen behandelte der Stadtallendorfer Hausarzt Dr. Ortwin Schuchardt rund 50 Patienten mit Grippebeschwerden in seiner Praxis. „Die Grippeimpfung ist zwar auch keine Garantie, aber die allermeisten Grippekranken sind ungeimpft“, erklärt er und fügt an, dass eine Impfung die einzige Möglichkeit überhaupt sei, sich vor der Grippe zu schützen. Gleichwohl ließen sich in seiner Praxis zuletzt weniger Patienten gegen Influenza impfen als im Vorjahr. Schuchardt spricht von einem Rückgang um die 20 Prozent und führt dies auf die Schweinegrippe zurück, die 2009 erstmals um sich griff. „Der ganze Hype, der darum gemacht wurde, hat einfach zu einer großen Verunsicherung geführt.“

Dabei gilt der aktuelle Grippeimpfstoff als gut verträglich, wie Dr. Martin Just vom Gesundheitsamt betont. Abgestimmt auf die aktuellen Grippeerreger wurde das Präparat vom Paul-Ehrlich-Institut, dem deutschen Bundesinstitut für Impfstoffe, zugelassen. Er schützt auch vor einer Erkrankung durch das Virus H1N1, das die Schweinegrippe auslöste. Dieses Virus tritt neben anderen Grippeviren in der laufenden Saison wieder auf.

„Eine Grippe läuft immer gleich ab“, sagt Hausarzt Schu-



Den fünfjährigen Felix hat's erwischt. Der Stadtallendorfer Arzt Dr. Ortwin Schuchardt untersucht den grippekranken Jungen.

Foto: Tobias Hirsch

chardt. „Die Leute werden schlagartig krank, bekommen massive Kopf- und Gliederschmerzen und trockenen Husten.“

Kurz: So eine Grippe zwingt den Patienten wirklich ins Bett.“ Nach Schuchardts Erfahrungen dauert es mindestens fünf

Tage, bis sich der grippekranken Mensch wieder besser fühlt. „Außer Ausruhen kann man nicht viel tun gegen die Krank-

heit – Grippemedikamente verkürzen das Ganze bestenfalls.“

Die Grippe gilt als eine Krankheit mit zwei Gesichtern, wie Schuchardt es umschreibt. „Klar so eine Grippe ist lästig, aber normalerweise nicht weiter gefährlich“, weiß der Arzt, warnt chronisch kranke und alte Menschen jedoch, die Gefahren durch die möglichen Folgen einer Grippe zu unterschätzen. „Bei schweren Vorerkrankungen, etwa bei Herz- oder Lungenerkrankungen oder auch bei Diabetikern mit ihrem geschwächten Immunsystem, kann sie bis zum Tod führen.“

Für die meisten Menschen ist eine Grippeimpfung gegenwärtig kein Thema mehr, weil die Saison schon längst läuft. „Aber noch lohnt es sich“, sagt Schuchardt und rät verspätet Impfwilligen, möglichst sofort den Hausarzt aufzusuchen – „denn es braucht ja auch 10 bis 14 Tage, bis sich der Impfschutz aufbaut und sich Immunität entwickelt.“

Die Grippeimpfung ist eine Leistung der Krankenkassen. „Das gilt auf jeden Fall für alle Menschen über 60, für alle chronisch Kranken und für Leute mit Publikumsverkehr“, erläutert Schuchardt. Bei Betriebsimpfungen, die zumeist im Oktober oder November laufen, zahlen die Firmen für ihre Mitarbeiter oder die AOK, die sich das Geld von den verschiedenen Krankenkassen der Versicherten wiederholt. „Es ist immer nur ein kurzer Pieks in den Oberarm“, sagt der Stadtallendorfer Hausarzt, der unbedingt zur Schutzimpfung rät. „Eine 100-prozentige Sicherheit gibt es nie, aber wenn man trotz Impfung an Grippe erkrankt, so darf man wenigstens mit einem erheblich abgemilderten Verlauf rechnen.“

Dieter Krowatschek ist tot

von Carina Becker

Marburg. Dieter Krowatschek, langjähriger Leiter des schulpädagogischen Dienstes am Staatlichen Schulamt Marburg, ist am 24. Januar nach schwerer Krankheit im Alter von 68 Jahren verstorben.

Krowatschek war im Landkreis aufgrund seiner vielfältigen Aktivitäten zur Förderung überaktiver und konzentrationschwacher Kinder bekannt. Er gründete einen Verein, der die Unterstützung dieser Kinder zum Ziel hatte. Bis zu seinem Tode war er als Vorsitzender tätig.

Weit über Marburg-Biedenkopf hinaus erntete Krowatschek Anerkennung für das von ihm entwickelte „Mfarburger Konzentrationstraining“ (MKT), das er für Kinder konzipierte, die Schwierigkeiten haben, sich zu konzentrieren und zu disziplinieren.

Dem Schulpädagogischen Dienst gehörte der Marburger bis zu seinem Eintritt in den Ruhestand im Juni 2007 an. Viele Jahre lang unterrichtete er begleitend an der Lahntalschule in Biedenkopf.

„Er war ein besonders großzügiger Mensch, der sich auch gegen Widerstände für die Kinder einsetzte und immer deren Wohl in den Vordergrund stellte“, sagt der Schulpädagoge Gordon Wingert, langjähriger beruflicher Wegbegleiter, über Krowatschek. „Der Schulpädagoge ist der Anwalt des Kindes – das war immer sein Grundsatz.“ Wingert beschreibt Krowatschek als einen Menschen, „der einen unheimlich guten Blick dafür hatte, wo das Potenzial anderer liegt und wie man sie fördern kann“.

